

Künstler beschlagnahmen Länggasse

AKTION Heute stösst man im Favorite-Areal in der Länggasse während acht Stunden auf Malerei, Fotografie, Videos und Performances. «Favorite goes art» ist ein Projekt von Adrien Rihs und Peter Aerni, bekannt für ihre temporären Kunstaktionen.

Der Künstler und Kurator Adrien Rihs mag lieber zeitlich begrenzte Kunst, als solche für die Ewigkeit. Sein Label «Office goes art» steht für unkonventionelle Kunstaktionen, bei denen die von ihm eingeladenen Künstler und Künstlerinnen jeweils stark auf den von ihm vorgeschlagenen Ort eingehen. Rihs hat bereits mehrmals Büros zur Ausstellungszone erklärt oder die Altstadt zur «Artstadt» werden lassen (wir berichteten). Dort stiess man auf Installationen in alten Treppenhäusern, auf Videokunst in Privatwohnungen oder Malerei in der Krypta einer Kirche.

Am Samstag findet nun «Favorite goes art» unter Leitung von Rihs und seinem Co-Kurator Peter Aerni statt. Die beiden Organisatoren, die selbst auch als Künstler mitwirken, haben ein Areal im Länggassquartier entdeckt, in dem sich nebst einer Villa und Wohnungen auch das Restaurant Veranda befindet. Dort werden alle Beteiligten ein «Relikt» ihrer nur während des heutigen Tags präsentierten Arbeit hinterlassen, das anschliessend im regulären Ausstellungsbereich des Restau-



Adrien Rihs (l.) und Peter Aerni mögen zeitlich begrenzte Kunst.

zvg

rants während eines Monats ausgestellt sein wird.

Baumhaus und Waschküche

Zum Areal gehört auch ein Garten, in dem Kinder ein Baumhaus errichtet haben. Dieses wird nun zur Galerie für Fabian von Unwerth, der anhand einer kleinen Installation über ökologische Zukunftsvisionen nachdenkt. Die im Baumhaus ausgestellten Fotografien beleuchtet er mit Energie aus dem Boden. «Es klappt tatsächlich», verspricht Rihs. Auch in der Waschküche eines Wohn-

hauses erwartet die Besucher Ungewöhnliches: Catherine Schläfli plant eine Performance, bei der sie die milchige Glastüre von innen heraus dreimal während einer ganzen Stunde mit nasser Wäsche bewirft und so die Sisyphusmomente eines jeden Alltags visualisiert.

Was aber bedeutet das Eindringen der Besucher in diese Wohnzonen? «Ausstellungen in Privaträumen generieren neben der Neugier auf die Verzahnung der Werke mit den Örtlichkeiten immer auch einen Anteil von

Voyeurismus», sagt die Künstlerin Esther van der Bie. Aus diesem Grund spielt die Video- und Fotokünstlerin mit dem Thema des Beobachtens und Beobachtetwerdens. Sie stellt drei Fotofallen auf, wie sie normalerweise für die Wildbeobachtung verwendet werden, und nimmt so die «Eindringlinge», die den Raum betreten, auf. Zusätzlich richtet sie im Fahrradraum, in den man durch eine Öffnung in der Mauer blicken kann, einen versteckten Unterstand ein. Von dort aus vernimmt man eine Ton-

spur mit Auszügen aus Interviews mit einem Biologen, einem Soziologen und einer Museumsaufsicht – spricht: mit Menschen, die sich mit dem Beobachten bestens auskennen.

Im Bett mit Rihs

Weniger unbehaglich dürfte es während der Performance von Adrien Rihs, der auch schon für «Artstadt» einen eigenen Beitrag beisteuerte, zu- und hergehen. Der Künstler sitzt in seinem Pyjama im Bett und lässt sich, mal öffentlich, mal hinter verschlossener Tür, von im Voraus beauftragten Besuchern jeweils während zehn Minuten eine selbst erlebte oder frei erfundene Geschichte erzählen. Die Idee dazu kam ihm, als er sich an seine Kindheit erinnerte: «Meine Grossmutter liess sich jeweils von der Rubrik «Vermischtes» in der Zeitung inspirieren. Daraus spann sie für mich die besten Gutenachtgeschichten zusammen, die sie mir an meinem Bett sitzend erzählte», so Rihs. Als Objekt für die Ausstellung im Restaurant Veranda wird Rihs die Bettdecke beisteuern. Es handelt sich dabei um ein seidenes Tuch, auf dem er eine Geschichte nicht von, sondern über seine Grossmutter drucken liess. Na dann: Süsse Träume! *Helen Lager*

Ausstellung: am 15. 9, Favorite-Areal, Schanzeneckstrasse 25, 3012 Bern. 11 bis 19 Uhr.
www.officegoesart.ch